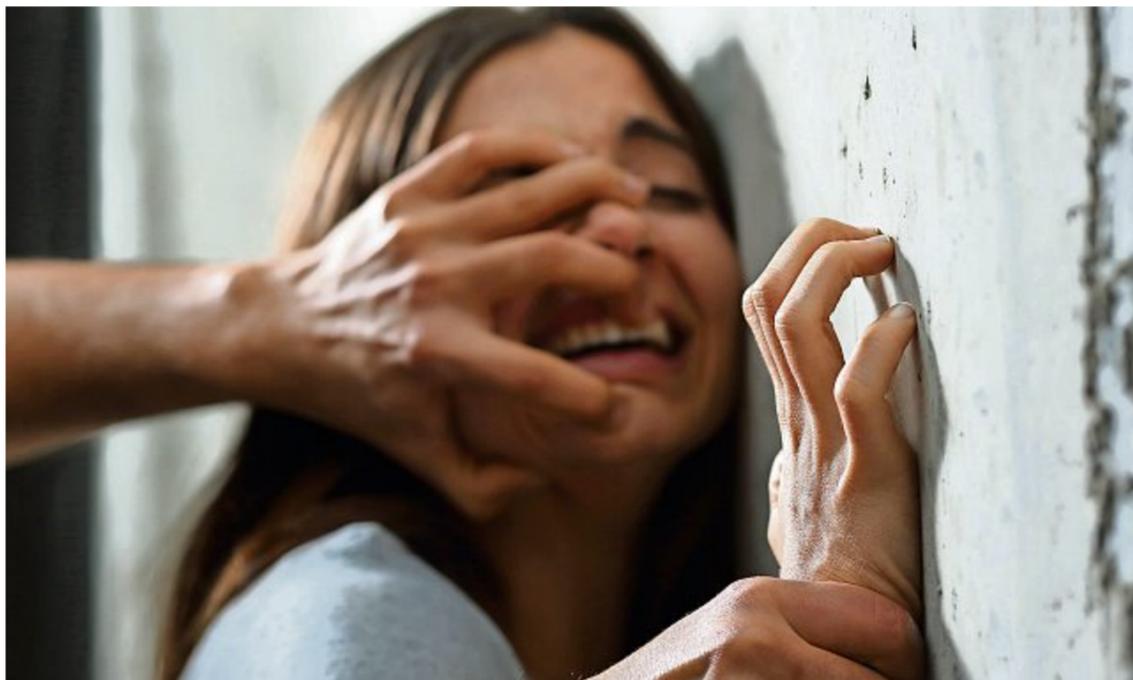


# Der gewaltige Teufelskreis

Von René Alder

Gewalt im häuslichen Bereich passiert oft im Verborgenen und die Dunkelziffer der ungemeldeten Fälle kann niemand einschätzen. Die Polizei kann eine Person aus der Wohnung weisen und ihr die Rückkehr für zehn Tage verbieten. Als letzter Zufluchtsort gilt das Frauenhaus, dessen hohe Auslastungsquote ebenfalls ein klares Indiz dafür ist, dass die Problematik ungemein gross ist.

**Häusliche Gewalt** Doch nicht nur Frauen, sondern auch Männer werden oft brutal geschlagen. Das Frauenhaus St.Gallen erklärt, wie man sich bei dieser leider weit verbreiteten Problematik am besten verhalten soll. Das Gesetz schützt. Theoretisch. Doch häusliche Gewalt ist die am meisten verbreitete Menschenrechtsverletzung überhaupt. Sie beginnt nicht mit Schlägen, sondern meistens mit der grossen Liebe. Aus dieser entwickelt sich schleichend der Gewaltkreislauf. Betroffen sind alle: Frauen, Kinder, Männer. Die sogenannte Gewaltspirale ist dabei ein eigentlicher Teufelskreis, denn die charakteristische Abfolge von Verhaltensmustern folgt einem perfiden Plan. Das stellt auch Silvia Vetsch vom Frauenhaus fest: «Nicht nur die Intensität kann zunehmen, sondern auch die Häufigkeit.» Spannungsaufbau gefolgt von Gewaltausbruch. Und das immer wieder. Im Anschluss daran stellt sich zuweilen Reue und eventuell auch eine vorübergehende Versöhnung ein. Auch das immer wieder. Ohne aussere Hilfe aus diesem Muster auszubrechen ist schwierig.



Häusliche Gewalt findet oft im Verborgenen statt

**Physische Gewalt obenauf** Physische Gewalt ist die Offensichtlichste, weil man sie sieht. «Die häufigsten Fälle im Frauenhaus haben körperliche Angriffe gekoppelt mit psychischer Gewalt erlebt. Morddrohungen und Nötigungsdelikte gehen damit einher», so Vetsch, die schon viele solcher Fälle erlebt hat. Sexuelle Gewalt stellt einen besonders schlimmen Eingriff in die intime Unversehrtheit des Menschen dar. Psychische Gewalt hingegen ist schwieriger zu beweisen, doch auch diese Form von Gewalt kann zur Anzeige gebracht werden. Nötigung, Freiheitsberaubung, Auflauern nach einer Trennung: Solche Gewalt kommt noch wesentlich häufiger vor als die körperliche. Das Problem bei

dem allem: Häusliche Gewalt wird zu spät erkannt. Weil sie verschwiegen wird. Die Betroffenen leben häufig in dem Glauben, dass sie selber die Verantwortung für die «Beziehungsprobleme» tragen. Angst und Schamgefühl tragen dazu bei. Ein erschütternder juristischer Fakt dazu: Erst seit 2004 wird etwa eine Vergewaltigung als Officialdelikt von Amtes wegen verfolgt. Nicht selten wird den Frauen dabei die Glaubwürdigkeit abgesprochen.

**Hilfe von Aussenstehenden** Eigentlich ist das Heim der Ort, wo wir uns wohlfühlen sollten. Und den Krieg sollten wir eigentlich nur im Fernsehen sehen. Doch leider befindet sich das Kriegsgebiet manch-

mal in der Wohnstube. Die negativen Folgen von häuslicher Gewalt sind bekannt: Sie zeigen sich auf gesundheitlicher, sozialer, finanzieller, aufenthaltsrechtlicher und auch auf volkswirtschaftlicher Ebene.

Doch die wirklich negative Ebene zeigt sich für die Betroffenen selber, die oft ein Leben lang unter den psychischen Qualen wie etwa Verfolgungängsten leiden. Doch das Problem der Gewalt gehört zu den Menschen scheinbar ewig dazu. Eine ernüchternde Tatsache. Silvia Vetsch rät dazu, bei Beobachtungen die Polizei einzuschalten. «Lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig.»

## POLIZEIMELDUNG

### Kollision zwischen Auto und Roller

**St.Gallen** Eine Autofahrerin war am Dienstag um 13.40 Uhr auf der Fürstenlandstrasse stadteinwärts unterwegs. Sie lenkte ihr Fahrzeug nach links in die Straubenzellstrasse und übersah dabei einen Rollerfahrer. Dieser war auf der Fürstenlandstrasse stadtauswärts unterwegs. Der 51-Jährige stürzte und verletzte sich leicht am Bein. Der Roller war nicht mehr fahrbar und musste abgeschleppt werden.

stapo

## Schluchtweg wieder offen

**Mülenen-Schlucht** Am Freitag, 10. März 2017 wurde der Mülenen-Schluchtweg gesperrt, da die Steinach ein Brückenfundament des Fussgängerübergangs unterspült hatte. Die Sanierungsarbeiten am Brückenfundament und die Wiederherstellung des Belages sind nun abgeschlossen; der Weg ist wieder geöffnet. pd

## Eingeschränkte Nutzung

**Blumenwies** Am Sonntag, 21. Mai, findet im Hallenbad Blumenwies die Regionale Meisterschaft im Wasserspringen statt. Aufgrund dessen stehen den Besuchern am genannten Datum die Wasserflächen im Hallenbad Blumenwies eingeschränkt zur Verfügung. Ab 08.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr ganzes Sprungbecken gesperrt. pd

## Wie gut kennen Sie das Quartier?

Vergangenen Samstag fand zum zweiten Mal der «Haggen-Trail» statt. Rund 100 Teilnehmende nahmen am Postenlauf teil.

**Haggen-Trail** «Dort hat es eine Stube, in der man aber nicht wohnt». Oder: «Beim nächsten Posten kann man die beste Stadionwurst kaufen». Hinweisen wie diesen gingen vergangenen Samstag rund 100 Teilnehmende des Haggen-Trail nach. Der Postenlauf quer durch das Quartier bis nach Bruggen entstand in Zusammenarbeit zwischen «Lodi goo», dem Freizeittreff für Menschen mit und ohne Behinderung, dem Verein «Treffpunkt Haggen» und der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Straubenzell St.Gallen West. «Wir wollten den Bewohnerinnen und Bewohnern das Quartier etwas näher bringen»,



Von links: Donato Lorusso, Mitglied des Vereins «Lodi goo», Martin Trösch, Mitglied des Vereins «Lodi goo», Csilla Valentyik, Leiterin Jugendarbeitsbaracke, Natascha Oberholzer, Mitglied des Vereins «Lodi goo», Marc Zürcher, «Treffpunkt Haggen», und Beatrice Degen, Initiatorin und Präsidentin des Vereins «Lodi goo».

so Marc Zürcher vom «Treffpunkt Haggen». Und Csilla Valentyik von der Kirchgemeinde und Leiterin der Jugendarbeitsbaracke ergänzt: «Ist man vernetzt im Quartier, entspricht dies einem Stück Heimat, das man erhält.» Elf Posten mussten die Teilnehmenden absolvieren. An diesen stellten sich manchmal verschiedene Vereine vor. Einige Male war aber auch eigenes Handeln gefragt: Bei einem Stand der Pfadi, direkt beim Schössli Haggen, musste aus gefärbten Flüssigkeiten herausgefunden werden, was denn nach Apfelsaft, was nach Kokosmilch oder was nach Essig schmeckt. Der «Ententanz», bei welchem es sich viele

Kinder nicht nehmen liessen, mitzutanzten, war ein Hinweis auf den Moosweier. Rund 1,5 Stunden waren die Teilnehmenden unterwegs, bevor sie erschöpft, aber zufrieden beim Vereinsheim des «Lodi goo» eintrafen. Beatrice Degen, Präsidentin des Vereins «Lodi goo», lächelt: «Der Haggen-Trail ist gut angekommen. Die Frage steht nun im Raum, ob wir ihn nächstes Jahr wieder anbieten werden.» Das ist aber noch unklar. Der Aufwand, diesen zu organisieren, ist gross. Erstmals fand der Postenlauf 2015 statt. Letztes Jahr konnte er - aufgrund fehlender personeller Ressourcen - nicht durchgeführt werden. az



Einblick in den Postlauf.

z.V.g./Marc Zürcher

## Offiziell: Vadianplatz

Der Stadtrat hat Ende April 2017 beschlossen, dass der Platz zwischen den Neumärkten offiziell den Namen «Vadianplatz» erhält. Überdies wird an diesem Ort erstmals eine bewegliche Bestuhlung eingesetzt.

**Offizieller Name** Der Name Vadianplatz, benannt nach Joachim von Watt (1484-1551), ist nicht neu, erscheint er doch bereits 1903 in den städtischen Planwerken. Joachim von Watt war ein bedeutender Universalgelehrter, Rektor der Universität Wien, Reformator und einflussreicher, langjähriger Bürgermeister und Stadtrat von St.Gallen. Mit den Neumarkt-Überbauungen ist der Name in den 1970er Jahren untergegangen, hielt sich aber stets im Bewusstsein der städtischen Bevölkerung.

Im Anschluss an die Neugestaltung des Platzes sowie der Graffiti-Erneuerungen am Oertli-Brunnen wird der Platz nun offiziell zum «Vadianplatz». Der Stadtrat beschloss dies Ende April 2017. Die auf dem Platz angebrachte Messingtafel wird an den Namensgeber Joachim von Watt erinnern.



Jetzt ganz offiziell: Vadianplatz.

z.V.g.

### Aussenbestuhlung

Gekoppelt an zeitgemässe Nutzerbedürfnisse realisiert die Stadt St.Gallen auf dem Vadianplatz mit frei verschiebbaren Einzelstühlen eine neue Art von öffentlicher Aussenbestuhlung. Die Besuchenden finden seit Ende April einzelne Stühle und Bänke vor, die je nach Bedürfnis, Situation und Tageszeit innerhalb des Platzes so gestellt werden können, wie sie nach persönlichem Gutdünken gewünscht werden. Nach erfolgreichem Versuch, könnte diese Aussenbestuhlungsart auf weiteren Plätzen zur Anwendung kommen. pd

Annonce

